

Ernährung und Versorgung.**Budapest für Wien.**

Mit einer gewissen Befriedigung vernehmen wir Stimmen von jenseits der Leitha, deren Ton weit milder gestimmt ist, als wir ihn sonst zu hören gewohnt sind. Freilich kann man diesen Ton nicht als allgemeinen bezeichnen; unsere „Freunde“ da drüben, die jede passende und unpassende — zumeist unpassende — Gelegenheit wahrnehmen, um die ungarische

Nation als den Erzfeind Oesterreichs hinzustellen, veräumen auch bei dieser Gelegenheit nicht, der Budapestter Bevölkerung dafür, daß sie mit einhelliger Begeisterung dem Rufe ihres Bürgermeisters folgend, für zwei Tage ihrer Nahrung entzogen, unlaute Motive unterzuschleichen. Die Budapestter lächeln über diese Liebenswürdigkeit und sind dessen eingedenk, daß das Köselein zum Handwerk gehört.

Viel wertvoller, und wir wagen zu behaupten, daß die große Majorität der Wiener so denkt, sind uns jene anderen Stimmen, die die Opferwilligkeit der Budapestter nicht unterschätzen und die frei von jedem Parteilichstandpunkt in dem Akt nichts anderes erblicken als den Ausdruck des Gefühls der Zusammengehörigkeit, der Hilfsbereitschaft und des guten Herzens des Ungars, der gerne Opfer bringt, wenn es gilt, seinem Mitmenschen helfend heizuspringen. Wir wollen auch nicht, daß man aus dieser elementaren Menschenspflicht viel Wesens mache, wissen wir doch, daß die geleistete Hilfe nicht von solch großer Bedeutung war, andererseits aber ist damit der Beweis erbracht, daß die Meinung, als ob wir im Ueberflusse schmelzten und aus Engherzigkeit den Oesterreichern Lebensmittel verweigerten, nur in der Phantasie jener lebt, die den Ungarn eben um jeden Preis ein solches Zeug fliden wollen.

Gewiß ist, daß die offiziellen Kreise und die ersten Elemente der Stadt Wien von Ungarn den richtigen Begriff haben. Auch bei dieser Gelegenheit offenbart sich dies in unzweideutiger Weise. So hat der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Richard Weisskirchner der Budapestter Bevölkerung für ihre Opferwilligkeit im Wiener Gemeinderat mit warmen, herzlichen Worten gedankt und erklärt, daß er sich damit nicht begnüge, einen schriftlichen Dank abzustatten, sondern, daß er schon in der allernächsten Zeit nach Budapest reisen werde, um den Budapesttern im Wege ihres Bürgermeisters mündlich Dank zu sagen.

Dem Eindruck, den die Hilfeleistung hervorgerufen hat, will sich aber auch die Bürgerschaft Wiens nicht entziehen. So übermittelt das Präsidium des Vereins der Hausbesitzer im ersten Bezirk in Wien der Redaktion des „Neuen Pester Journal“ einen schmeichelhaften Brief, dem die Kopie eines Schreibens an den Bürgermeister Dr. Theodor Bödy beigegeben ist und dem wir als Beweis der Gesinnung der Wiener Bürger folgende Stellen entnehmen:

„Ohne jeden nationalen und konfessionellen Unterschied ist es den Mitgliedern des Vereins ein Herzensbedürfnis, an erster Stelle zu betonen, daß für die Bürgerschaft Wiens das Flüchlein Leitha stets nur einen geographischen Begriff, niemals aber eine Grenzscheide ihrer brüderlichen Gesinnung für die ritterlichen Magnaten und im Besonderen für die Bürger der Schwesterstadt Budapest gebildet hat. Ein glänzendes Beispiel ritterlicher Treue, von der noch kommende Geschlechter mit Bewunderung erzählen werden, wurde vor einigen Tagen der ganzen gesitteten Welt gegeben.“

Der Brief bezieht sich nun auf die schweren Ernährungsorgen Wiens und fährt fort: „Diese heroische Tat findet ihre Quelle in einer solch großen Summe von Seelenadel und Menschlichkeit, daß gesprochene und geschriebene Worte des Dankes nicht hinreichen, um das von unseren ungarischen Brüdern geübte Mitgefühl aufzuwiegen.“ Der Brief ist vom Präsidenten des Vereins Ludwig Riedl und dem Vizepräsidenten unterfertigt.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Budapestter Bevölkerung die Stimmung, welche ihre geringe Opferwilligkeit in Wien hervorgerufen hat, mit ebensolchen Empfindungen erwidert, und daß es Jenen, die immer wieder die Brandfackel schwingen, nicht gelingen wird, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Brüderlichkeit zu stören.

Deutsches Mehl für unsere Armee.

Konferenzen des Prinzen Windischgrätz im deutschen Hauptquartier.

Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz ist heute über Wien aus Berlin wieder zurückgekehrt. Ueber den Zweck seiner Berliner Reise wird aus Berlin gemeldet: Prinz Windischgrätz hat sich in Begleitung des Fürsten Max Egon Fürstenberg im deutschen Hauptquartier aufgehalten, wo wichtige Ernährungskonferenzen vor sich gingen. Es fanden Beratungen über eine deutsche Beihilfe zur Ernährung der österreichisch-ungarischen Armee statt, die zu einem befriedigenden Abschluß führten. Deutschland wird größere Mengen Mehl überlassen.

Die Kopiquote für den Mehlverbrauch.

Erscheinen der Verordnung im morgigen Amtsblatte.

Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine Verordnung der Regierung über die Menge des Getreides, das für den Haus- und Wirtschaftsbedarf zurückgehalten oder gekauft werden darf, enthalten. Gleichfalls morgen werden im Amtsblatte die Durchführungbestimmungen zur Exterverordnung publiziert werden.

Das Straßburger System in Budapest.

Zweierlei Lebensmittelkarten. — Bevorzugte Versorgung der Mindestbemittelten.

Ernährungsminister Prinz Windischgrätz hat, wie wir seinerzeit eingehend berichtet haben, an den Magistrat der Hauptstadt Budapest eine Zuschrift gerichtet, durch entsprechende Verfügungen dafür zu sorgen, daß mindestbemittelte Verbraucher, die überhaupt keine Lebensmittelvorräte haben, vor den besessenen mit Lebensmitteln versorgt werden.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest hat nun, wie gleichfalls angekündigt, beschlossen, vom 1. Juli ab zweierlei Lebensmittelkarten auszugeben: braune und rote Karten. Rote Karten erhalten die Konsumenten, deren Monatseinkommen 400 Kronen nicht übersteigt. In den drei ersten Tagen der Fälligkeitstermine der Lebensmittelkarten werden ausschließlich die roten Lebensmittelkarten, beziehungsweise deren Fett- und Kartoffelkupons eingelöst. Erst dann erfolgt die Einlösung der braunen Lebensmittelkarten.

Wie wir erfahren, wird dieses neue System auch dazu dienen, eine bessere Versorgung der Mindestbemittelten zu erzielen. In erster Reihe plant man die Kartoffelration der Armen höher als die der Wohlhabenden festzusetzen. Bei der Verteilung gewisser Nahrungsartikel im neuen Wirtschaftsjahre, wie Hülsenfrüchte usw., sollen nur Mindestbemittelte bedacht werden.

Verfall der alten Fettkarten.

Die Approvisionierungssektion gibt bekannt: Die Verfügung des Magistrats, daß die Fettkartenkupons für die Monate Mai und Juni auch nach dem Ablauf ihrer Gültigkeit bei den Geldern und bei den kommunalen Fettverkaufsstellen eingelöst werden, wird Ende dieses Monats ihre Gültigkeit verlieren. Die Fettkartenkupons, die vom 1. Juli ab fällig werden, können daher nur wieder in den stets zehntägigen Intervallen eingelöst werden.

Maßregelung der Plattenbäder.

Gegen den Wohnungswucher. — Maximierung der Gasthauspreise.

Auf Initiative des Präsidenten der Zentralpreisprüfungskommission Prof. Dr. Ernst Friedmann wurde vor kurzem zur Bekämpfung des Wuchers in den Badeorten eine Aktion eingeleitet, in deren Rahmen zunächst die Maßregelung der Plattenbäder ins Auge gefaßt wurde. Im Landes-Ernährungsamt fand am Dienstag in dieser Angelegenheit eine Enquete der Interessenten statt. In erster Reihe wurde die Frage des Wohnungswuchers verhandelt, wobei konstatiert wurde, daß in dieser Saison keine Eindämmung der Preistreiber bei Villenvermietungen mehr vorgenommen werden kann. In den Hotels wird aber Ordnung gemacht werden. Man denkt daran, den Aufenthalt von Kurgästen einzuschränken, insbesondere der Ausländer, die bloß zur Sicherung einer guten Ernährung hieherreisen. Bei der Behandlung des Themas des Speisewuchers berichtete der Vizegespan des Komitats Zala Béla Kolbenzschlag, daß er mit den Restaurateuren der Komitatsbäder vereinbart habe, daß diese Menüs zu 9 und 10 Kronen verabsolgen müssen. Dr. Friedmann machte den Vorschlag, daß die Plattenbäder die Menüpreise einheitlich festsetzen mögen. Im Uebrigen stellte er in Aussicht, daß demnächst der Menüzwang in ganz Ungarn eingeführt werden wird. Zum Schlusse wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Approvisionierung der Plattenbäder getroffen.